

Wochenimpuls

08.12-12.12.25

Guten Morgen zusammen,

vielleicht hat der eine oder die andere von uns am Samstag, dem 6.12., Besuch vom Nikolaus bekommen. Viele stellen am Abend zuvor ihre Schuhe vor die Tür – und finden am nächsten Morgen eine kleine Überraschung darin.

Aber woher kommt eigentlich dieser schöne Brauch?

Es lebte einst ein Mann, dem nach dem Tod seiner Frau nur noch seine drei Töchter geblieben waren. Weil er keine Arbeit fand, musste er sich alles leihen – doch bald konnte er seine Schulden nicht mehr zurückzahlen. Die Menschen wurden ungeduldig und verlangten ihr Geld zurück. Schließlich forderten sie, er solle seine älteste Tochter als Dienerin verkaufen.

Verzweifelt weinte der Mann, denn er wusste, dass seinen Töchtern und ihm Schlimmes drohte, wenn er seine Schulden nicht bald begleichen konnte.

Durch einen Zufall erfuhr Bischof Nikolaus von den Sorgen des Mannes. Er besaß einen kostbaren, mit Edelsteinen besetzten Apfel, den er einst vom Kaiser erhalten hatte. In der Nacht schlich Nikolaus zum Haus des armen Mannes, öffnete leise das Fenster und legte den goldenen Apfel auf die Fensterbank.

Am Morgen entdeckte die jüngste Tochter das Geschenk. „Das muss der liebe Nikolaus gewesen sein!“, rief sie glücklich.

Mit dem wertvollen Apfel konnte der Vater all seine Schulden bezahlen. Die Freude des Mannes und seiner Töchter war unermesslich.



Guter Gott,
wir danken dir für Menschen
die hinschauen, wenn andere Not leiden,
und die helfen, ohne etwas dafür zu erwarten.

Schenk auch uns ein Herz,
das aufmerksam ist für die Sorgen anderer.
Mach uns mutig, zu teilen,
und fürsorglich, wo andere unsere Hilfe brauchen.

Begleite alle Menschen,
die sich gerade Sorgen machen,
die Angst haben oder allein sind.
Sei ihnen nahe, so wie du dem armen Mann und
seinen Töchtern nahe warst.
Amen.

Lasst uns in dieser Woche in die Fußstapfen des heiligen Nikolaus treten: aufmerksam füreinander sein, einander Freude schenken und Hoffnung dorthin bringen, wo sie gebraucht wird.

Liebe Grüße und eine gesegnete Woche
Sophia Kita